

Vielfalt und Tierwohl

Hubert Heigl, Landesvereinigung ökologischer Landbau:



„Wir arbeiten gemeinsam mit der AbL an der Vision einer nachhaltigen Landwirtschaft, wir dürfen uns nicht abhängig machen von der Chemie. Gentechnik lehnen wir ab, auch wenn sie uns als ‚neu‘ verkauft wird.“

Matthias Luy, Landesbund für Vogelschutz:



„Die AbL hat die Biodiversität, die Vielfalt in der Natur, erkannt und das Bienenvolksbegehren für eine nachhaltige Landwirtschaft übersetzt. Ich hoffe, dass wir gemeinsam die Agrarwende schaffen.“

Rupert Ebner, Tierarzt, Buchautor und Slow-Food-Vertreter:



„Ich kann das Wort Tierwohl nicht mehr hören. Wir brauchen ein neues Tierschutzgesetz. Jetzt sollen die Abstände in den Spaltböden der Schweineställe verringert werden. Das ist doch so, als wenn man sagen würde: Ich schlage mein Kind jetzt nicht mehr dreimal in der Woche, sondern nur noch einmal.“

Richard Mergner, Bund Naturschutz Bayern:



„Das Bauernsterben ist nicht gottgewollt, es ist von der Politik gemacht worden. Die Bauern brauchen nicht nur Steuergelder, sie brauchen höhere Preise. Sie haben das moralische Recht, von der Bevölkerung unterstützt zu werden.“ *ahh*



Kommt die Agrarwende? Das diskutierten die Landtagsabgeordneten Nikolaus Kraus (FW, von links), Agnes Becker (ÖDP) und Rosi Steinberger (Grüne) sowie Martin Schöffel (CSU, 3. von rechts) und Ruth Müller (SPD, 2. von rechts) mit AbL-Landesvorsitzendem Josef Schmid und BR-Moderatorin Christine Schneider (Mitte). *Fotos: Herchenbach*

Ein Herz für kleine Bauern

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft feiert 20-jähriges Bestehen

Von Albert Herchenbach

Pfaffenhofen/Thalhof – Nach vier Stunden reden und diskutieren mit Fachleuten und Politikern hat eine junge Nachwuchsbauerin – ohne es zu wollen – das ganze Problem mit zwei Sätzen auf den Punkt gebracht: Sie will ihren Hof ökologisch umbauen und hatte eine Nachfrage zum Kulturlandschaftsprogramm, mit dem Bauern finanziell unterstützt werden. Die BR-Journalistin oben auf der Bühne, die eine Talkrunde mit bayrischen Landtagsabgeordneten moderierte, staunte: „Sie haben das gelesen und verstanden? Kompliment, dass Sie das geschafft haben!“

Agrarwende oder Rolle rückwärts?

Zu dem Gedankenaustausch über die Agrarwende (oder die Rolle rückwärts, wie es im Programm angekündigt war) hatte die AbL, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, auf den Doimerhof der Familie Weichselbaumer nach Thalhof eingeladen. Anlass war die 20-Jahrfeier des bayrischen Landesverbandes. In ihm haben sich Bauern, Verbraucher, Umwelt- und Tierschützer zusammengeschlossen,

die sich einsetzen für eine Agrarpolitik, „die unsere Höfe nicht dem Weltmarkt opfern“, wie es im Statut heißt und sich für kleine landwirtschaftliche Strukturen stark machen.

Die AbL arbeitet mit Natur- und Tierschützern zusammen, sie will, dass es den Beschäftigten und den Tieren in der Landwirtschaft gutgeht. Es ist diesen Landwirten wichtig, den Boden so zu beackern, dass er auch noch für die nachfolgenden Generationen ein gesundes Lebensumfeld darstellt; was auch mit konventioneller Landwirtschaft möglich ist. Das ist offensichtlich ein Minderheiten-Thema. Denn organisiert sind in der AbL nur 600 Mitglieder – gegenüber den 90 000 im Bauernverband; was nicht heißt, dass deren Mitglieder nicht ähnliche Ziele verfolgen. Die Rivalität rührt eher daher, dass der Bauernverband aus Sicht der AbL auch gigantische Agrarfabriken unter seine Fittiche nimmt.

Eigentlich könnte das Leben für Landwirte ganz einfach sein: Sie produzieren Lebensmittel, Fleisch, Gemüse und Obst, brauchen dafür Maschinen und Personal, die Kosten dafür kalkulieren sie in ihre Produkte ein und geben sie – so wie es jeder Unternehmer

macht – an den Kunden weiter. So einfach ist es aber nicht. Die Verbraucher bevorzugen billige Lebensmittel vom Weltmarkt, der Staat macht Auflagen, er drängt zum Export. Dafür subventioniert er die Landwirtschaft – mit der Folge, dass Bäuerinnen (siehe oben) Glück haben, wenn sie sich nicht im Behördendickicht verirren.

Landkreis und Stadt setzen auf Regionalität

Zu der Jubiläumsveranstaltung waren weit über 500 Teilnehmer aus ganz Bayern gekommen und konnten feststellen, hier in einem vorbildlichen Landkreis feiern zu können. Denn das, was die Festredner und die Landespolitiker in der Talk-Runde forderten, das werde hier schon umgesetzt. Landrat Albert Gürtner (FW): „Wir stehen an der Seite der kleinteiligen, bäuerlichen Landwirtschaft. Für die haben wir ein großes Herz. Wir setzen auf Regionalität.“ Er verwies auf die Großküche, die künftig Kitas und andere Einrichtungen mit frischen Lebensmitteln aus der Region versorgt.

Pfaffenhofen setzt voll auf die grüne und regionale Karte; mit der Bodenallianz unter-

stützt die Stadt den ökologischen Landbau, dessen Fläche soll, so der ambitionierte Plan, verdreifacht werden. Pfaffenhofens Bürgermeister Thomas Herker (SPD) verwies auf die 180 Landwirtschaftsbetriebe im Voll- und Nebenerwerb, „die wir erhalten und entwickeln wollen“. Wobei er aus dem Zwiespalt keinen Hehl machte: Die Stadt braucht auch Flächen für Wohnraum, und den besitzen oft die Landwirte. „Aber die Schuld, die wir damit auf uns laden, relativieren wir“, durch Maßnahmen für den Umwelt- und Klimaschutz.

Auf dem Podium am Nachmittag diskutierte Christine Schneider, die Moderatorin der BR-Reihe „Unser Land“, mit fünf bayrischen Landtagsabgeordneten aller Parteien die erhoffte Agrarwende. Martin Schöffel, agrarpolitischer Sprecher der CSU, wurde von den Oppositionsvertretern harsch attackiert. Das Siegel „regional“, das die Staatsregierung vergibt, sei nichts wert, schimpfte Ruth Müller (SPD), wenn es auch Betriebe mit 1600 Kühen verlihen wird, deren Gülle im Umkreis von 100 Kilometer entsorgt werden muss. „Unter regional stellt sich der Verbraucher etwas anderes vor.“ *PK*

Qualmende Pizza

Pfaffenhofen – Weil ein Pfaffenhofener in der Nacht auf Samstag seine Pizza im Ofen vergessen hat, ist die Feuerwehr mit vier Einsatzfahrzeugen ausgerückt. Wie die Polizei mitteilt, war aus einer Wohnung in der Stettiner Straße Qualm gedrungen, zudem schlug ein Rauchmelder Alarm. Die herbeigerufene Feuerwehr öffnete die Wohnungstür gewaltsam, da von einem Zimmerbrand auszugehen war, wie es im Pressebericht heißt. Tatsächlich hatte der Bewohner jedoch nur seine Pizza im Ofen vergessen und war eingeschlafen. Er muss sich nun wegen einer Ordnungswidrigkeit verantworten. *PK*

Fußgängerin angefahren

Pfaffenhofen – Eine Fußgängerin hat am Freitagnachmittag ein Autofahrer übersehen, der in der Türliorstraße gerade einparken wollte. Wie die Polizei mitteilt, wollte der 56-Jährige aus Scheuern gerade mit seinem Fahrzeug rückwärts in eine Parkbucht rangieren. Zeitgleich querte allerdings eine 69-Jährige aus Pfaffenhofen hinter dem Wagen die Straße. Es kam zum Zusammenstoß, wobei die Fußgängerin stürzte und sich leicht verletzte. Der Fahrer bemerkte den Anstoß und hielt sofort an, so die Polizei. Die verletzte Frau kam ins Krankenhaus, am Pkw entstand kein Schaden. *PK*

295 000 Kilometer erradelt

Pfaffenhofen – Bei der diesjährigen Stadtradeln-Aktion im Landkreis Pfaffenhofen haben 1233 Radler in 114 Teams insgesamt 295 274 Kilometer erstrampelt. Gegenüber dem letzten Jahr wurden damit 10 000 Kilometer mehr auf die Tachos gefahren. Das meldet das Landratsamt. Besonders aktiv waren demnach die Radler des Marktes Manching mit insgesamt 77 087 Kilometer. Das beste Ergebnis bei den gefahrenen Kilometern pro Einwohner erzielte die Gemeinde Gerolsbach mit zehn Kilometern pro Kopf. Durch das diesjährige Stadtradeln wurden im Landkreis Pfaffenhofen insgesamt 45 Tonnen CO2 eingespart. „Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für den neuen Rekord und freuen uns auf das Stadtradeln 2023“, so Maximilian Weidenhiller vom Sachbereich Energie und Klimaschutz am Landratsamt. *PK*

Vorbereitungen fürs Volksfest

Pfaffenhofen – Wegen der Vorbereitungen für das Volksfest werden die Parkflächen am Volksfestplatz ab sofort in Teilabschnitten gesperrt, so die Stadt. Die Parkplätze auf dem unteren Teil des Volksfestplatzes, nahe der Ilm, sind bereits gesperrt. Der obere Teil des Platzes wird ab dem 15. August gesperrt. Das Testzentrum zieht ab Mitte August vom Volksfestplatz auf die Hirschbergerwiese beim Eistadion. *PK*

Im Holledauer Paradies

Zum Jubiläum der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft nehmen die Wellbappn die Agrarpolitik aufs Korn

Pfaffenhofen – Passender hätte das Jubiläumsfest der AbL, der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, am Samstagabend nicht starten können als mit einem Konzert der Wellbappn auf dem Doimerhof der Familie Weichselbaumer in Thalhof. Mit ihren satirischen, bitterbösen Gstanzln sprachen sie nicht nur den Landwirten, die sich gegen Agrarfabriken zur Wehr setzen, sondern auch ihrem Publikum aus der Seele.

„Die haben mehr verstanden als unsere Politiker“, begrüßte sie Bayerns AbL-Landesvorsitzender Josef Schmid auf der Bühne. Nachdem sich die legendäre Gruppe Biermösl Blosn der Well-Brüder vor zehn Jahren aufgelöst hatte, gründe-

te Hans Well mit seinen Kindern Sarah, Tabea und Jonas das muntere Quartett Wellbappn, das die Bappn (bayrisch für Mund) zu sozialen und gesellschaftspolitischen Verwerfungen nicht halten kann. Besonders die Situation der Landwirtschaft nehmen die Wells aufs Korn. „Bei den Bauerndörfern im Landkreis“, hatte Hans Well einmal gesagt, „ist der Plural ‚Bauern‘ inzwischen unzutreffend, weil es kaum noch Bauern gibt. Dafür boomt der Gewerbegebiet- und Straßenbauer.“

Auf ihren Besuch in der Holledau – für Hans Well „das bayrische Andalusien“ wegen der offenbar überschäumenden Lebensfreude seiner Bewohner – hatte sich das Quartett inten-



Bitterböse Gstanzln: Hans Well (2. von rechts) und die Wellbappn Jonas (von links), Tabea und Sarah. *Foto: Herchenbach*

siv vorbereitet. „Heit sama im Holledauer Paradies“, sang die Truppe, „wo dank Politik und Bauernverband bloß überlebn

die Höfe de Reichn, getreu dem Motto: wachsen oder weichn.“ Das war Wasser auf die Mühlen der AbL, für die der Bauernver-

band eine Interessensvertretung der Agrarfabriken ist.

Aber die Wellbappn legten nach: „Wo d’Regierung oiwei no steht auf’m foischn Fuaf, und net merkt, dass sie in da Landwirtschaft wos ändern muaß. Wo die AbL gegag Bauernverband und de Agrar-Mafia seit 20 Jahr aneckt. Und dafür sogn mir: Hochachtung, Respekt.“

Das knüpfte nahtlos an eine Parodie auf die Bayernhymne an, mit der sich die Biermösl Blosn schon vor 40 Jahren als Bewahrer einer ökologischen Landwirtschaft empfahlen: „Gott mit dir, du Land der Bay-Wa, deutscher Dünger aus Phosphat. Über deinen weiten Fluren liegt Chemie von fruah bis spaat.“ *ahh*

Einsatzreicher Juli

Pfaffenhofener Feuerwehr leistet fast 17 000 Minuten ehrenamtliche Arbeit



Insgesamt 31 kleine und große Einsätze stehen in der Bilanz der Pfaffenhofener Feuerwehr zum Juli. *Foto: Feuerwehr Pfaffenhofen*

Pfaffenhofen – Der Juli hat nicht nur hohe Temperaturen mit sich gebracht, sondern auch zahlreiche Einsätze für die Pfaffenhofener Feuerwehr. Wie die Ehrenamtlichen mitteilen, rückten sie insgesamt 31-mal aus. Großbrände, Verkehrsunfälle, eine gemeldete Personenrettung aus der Höhe

und die Besetzung der Kreiseinsatzzentrale forderten die Einsatzkräfte. Insgesamt 18 technische Hilfeleistungen, acht Brandeinsätze und fünf sonstige Einsätze galt es abzuarbeiten, so die Bilanz der Pfaffenhofener.

Achtmal musste die Feuerwehr im vergangenen Monat

am Wochenende ausrücken, 23-mal unter der Woche. Sechsmal wurden die Ehrenamtlichen im vergangenen Monat nachts von der Couch oder aus dem Bett gerufen.

Aufsummiert bedeuten alle Einsätze im Juli 16 548 Minuten ehrenamtliche Arbeit. Das entspricht 275,8 Stunden oder 11,5

Tage am Stück. Bei dieser Zahl sind Übungen und Fortbildungen nicht berücksichtigt.

Die Summer aller Einsätze der Pfaffenhofener Wehr liegt heuer mit 143 Einsätzen zum Monatswechsel rund zehn Prozent über Vorjahresniveau und leicht unter der Zahl aus dem Jahr 2020. *PK*